

MOMASSGRUPPE Miniaturen

**MOMASSGRUPPE**

**“ Tsumanie ”**

MOMASSGRUPPE Tsumanie

“ Tsumanie ”

Das Osterfest schlägt mir jedesmal aufs Gemüt,  
Die Freude am Frühjahr bekommt eine Schliere  
Und bleibt getrübt. Das Weihnachtsfest pervertiert  
Immer mit der Ballerei zum Jahreswechsel.

Die Eintracht mit dem kulturellen  
Selbstverständnis liegt auf dem Prüfstand, wenn  
Das Gewissen des Menschen Notsignale funkt.

Mancher bleibt hilflos bis zum jüngsten Tag und  
Schon befällt Religion die kritischen Geister.

Mancher versucht die Verluste an Geborgenheit  
Zu kompensieren, indem er auswandert, andere  
Halten sich an Gewohnheiten fest oder man  
Gefällt sich in der Einigelung der Scheuklappen.

“ Luziffer “

Ihn hat der Himmels Stolz gebrochen, die Kraft  
Der Flügel längst gestutzt. Nicht weiter kommt  
Des Engels Einfalt, hart auf dem Boden die  
Tatsache blitzt.

Er war nur der Blitzableiter, der Ahnen letzter  
Betgesang. Verlorene Allmacht liiert mit Flöhen  
Und Wanzen, das Kratz-Hemd blutgetränkt. Es  
Juckt das Fell, es fehlt der Groschen, das  
Gnadenbrot bricht die letzten Zähne.

Schwer fällt noch Vernunft zu zeigen, dem der in  
Sturm und Drang getrotzt. Hilflos überläßt die  
Sorge, das Kind des Zweifels seinem irren Freund,  
Die Vernunft brächte Eintracht in die Herzen, der  
Geist ist willig, doch das Fleisch verbrannt.

“ Haßleben ”

Die Arbeit ließ noch auf sich warten, man spielte  
Aber schon noch Karten. Entlarvt die Zeit die  
Ruhigsten Gemüter, nicht weit entfernt aktiviert  
Derweil der schnelle Brüter.

Verlorenheit gewinnt Stärke, die alte Tracht  
Verliert sich mit der neuen Mode, auf lebt die  
Zukunft mit der Hoffnung, man greift nach jedem  
Strohalm, rette sich wer kann; es tropft der Hahn,  
Es lockt das Bier.

Der Verlierertyp spielt nicht immer, aber immer  
Öfter treibt das Gewissen ins Spieler-Paradies, es  
Spuckt nur die Verlierer aus, der Gewinner bleibt,  
Denn es geht um mehr, es geht um alles, keine  
Gewähr.

“ Totengräber ”

Verloren die Zeit, längst abgebrannt, Gewehr bei Fuß, Hacke und Spaten kommen nachgerannt. Der Ewige Frieden bringt die Stille, man spart Zugleich die teure Pille. Vom Hören-Sagen noch Ermahnt, gewinnt die Zuversicht an Land.

Die Unberührtheit hat es schwer, verliert sich in Tiefen Gedanken, erst Unsterblichkeit weiß hin Auf die Schranken.

Es ranken auch Girlanden, des Papstes Haupt Verwandeln, jeder weiß jetzt was auf dem Weg Die Erwartung nährt, die gesalbten ewig ehrt.

“ Gotteskrieger ”

Was der Mensch erwählt, das ist nicht von Gott  
Und selten von Dauer, aber wo der Teufel Land  
Gewinnt, da kann man in Eintracht sein Dasein  
Fristen.

Selten findet der Mensch nach dem was er sucht,  
Es genügt die Scheinheiligkeit eines Glaubens,  
Um das Gewissen zu entlasten, so wird nichts  
Ohne Rechtfertigung bleiben, der Leumund bleibt  
Unangetastet.

Auf der Suche nach Gerechtigkeit geht vieles  
Verloren, man nennt so manches gerecht, doch  
Wundert man sich nicht schlecht über die Toren.

“ Massenmörder ”

Die Welt ist voller Verbrecher, aber warum gibt  
Es dann ein Gefängnis, die kleinen hängt man, die  
Großen läßt man laufen, die Redensart hat es in  
Sich, dumm wer sich dran hält, hat sie doch die  
Erfindung des Treibnetzes ad absurdum geführt,  
Nur manchmal geschehen noch Zeichen und  
Wunder.

Die Menschlichkeit ist keine Ware die man  
Kaufen kann, trotzdem muß man sie sich  
Erwerben und bewahren lernen, wie ein  
Vergißmeinnicht.

“ Westniveau ”

Er hat erreicht, der Einfalt letzter Lohn, Westniveau. Doch sitzt er seit dem oft auf dem Klo, um zu grübeln. Es beunruhigen ihn die von Drüben. Man könnte sich was denken, was seine Tat konnt lenken.

Kommt Zeit, kommt Rat, er wird sich nicht Verrenken. Und wird sich bald was finden, woran Er sich kann binden.

“ Familienbande ”

Die Zeit, sie läuft oft umgekehrt, wird man für  
Seinen Mut geehrt, verraten haben uns die  
Gängster, fernab sucht Jesus die Geschwister.

Geruht zu beten, die feine Gesellschaft, es geht  
Zu Tisch, man hat sich zu reinigen, das Gewissen  
Faltet die Hände, ein Objektiv mit kleiner Blende.

Finstere Träume füllen die Räume, gefällte  
Bäume all-end-halben, tief fliegen die Schwalben.

“ Wendezeit ”

Man kann sich weder drehen noch wenden, es  
Binden mich der Blinden Binden, sucht mich das  
Neue Denken, verrucht es dem Gehängten.

Schließlich zog das Seil und schnürt die Kehle  
Zu, keine Gewalt war eine dieser vielen Lügen,  
Verraten haben sie der Bullen viele.

Hält mich auch noch der Augenblick im Leben,  
Nehme bei Zeiten Abschied von den lieben  
Lieben.

“ Reformbedarf ”

Gedeckt ist das Verlangen, reicht es der Welt  
Noch nicht, die vielen banger Wangen.

Eine heiße Nadel nht den roten Zwirn in ein  
Geflecht der Lahmen und der Leichen.

Die Welt verändert sich, der Mensch, er bleibt  
Derselbe.

Man lernt nicht aus, am Ende ist man gar weise,  
Es flüstern die Toren leise.

“ Kulturation ”

Verschwiegenheit zeigt auf die Wunden, ein  
Dornenkronen Betgesang durchflutet die Gruft,  
Verlassene sieben Kreuze, blutgetränkt der Boden,  
Das nasse Gras verzehre.

Hört auf die Melodien, sie könnten etwas lehren.

Der Verzweiflung Rand treibt mich aus dem  
Land der Kultur-Nationen-Biester.

“ Gottlos ”

Ein Biest wie es im Buche steht, er dachte immer  
Nur an sich, das brachte viele Ehren, wer wollte  
Davon zehren?

Auf der Achterbahn ins Land der Ahnen, er fand  
Viel falsch gebaren, das Maskenspiel ertränkt den  
Mut, er sucht nach einer neuen Glut.

Die Sucht zu leben, hält ihn noch, ein Mensch  
Und immer gottlos sein.

“ Haßliebe ”

Der Vater war Tyrann, die Mutter war hysterisch,  
Einsam das Herz in Todessehnsucht schmachtet,  
Verläßt Haus und Hof, nach Abenteuern sucht der  
Trost des Freundes. Gemeinschaft auf dem  
Prüfstand der Emotionen, vergiß die Schmach der  
Späten Geburt und Erfüllung der Lohn.

Ein verrufenes Gespann rast durch die Welt der  
Lebenslabyrinth, mit dem Funken Hoffnung im  
Herzen, der Verstand setzt sich dazu.

“ Kopflös ”

Verzweiflungstaten im Abgrund der Gedanken,  
Kein Mord, Gedanken waren sein vergehn.

Der Höllenfahrt eilt Dante frei entgegen, wohl  
Wissend, daß das Paradies auf ihn wartet.

Der Himmels-Vorhang fällt, erst noch zur  
Reinigung ins Fegefeuer, man paßt auf, daß man  
Nicht schon vorher den Kopf verliert.

“ Galgenfrist ”

Der Henker lies noch auf sich warten, es spielte  
Sich dabei so gut noch Karten.

Es kommt die Zeit, erlöst und frei, da ist das  
Leben einerlei. Noch hangen wir und bangen.

Verrucht, wie kopflos diese Hand, sucht nach  
Dem Ziel mit Unverstand. Begeht die Tat, von  
Ohnmacht blind, die Liebe ist des Geistes Kind.

“ Hitzeschlag ”

Tollwutgefahr im flachen Land, die Segel  
Setzend, entflammt das Band. Die Höllenfahrt  
Beginnt.

Das gute Nest verlassend, die Habe schnell  
Verprassend. Einfältige Eintracht mit sich selbst  
Der Hungerlohn, der Streit mit Gott, die  
Frustration der Welt ein Hohn.

Wenn es zu viel wird, hebt ab der Kahn, im  
Himmels-Boote entfährt bodenlos der Hoffnung  
Kind, den Ganymed macht die Liebe noch blind.

“ Gnadenbrot ”

Entführt das Glück nicht vor der Zeit, jedes  
Gedankenspiel wird einverleibt, die Freiheit  
Braucht Gefährten, die Meister uns das Lehrten.

Man teilt die Gaben und nimmt das Brot, das  
Gewissen macht der Hunger schon vorher satt,  
Doch der Bauch knurrt.

Da nimmt man einen Schluck und zieht seine  
Bahn, Demut ziemt sich dem Untertan.

`` Altersschwachsinn ``

Ein bißchen Sonne und schon so verwirrt, auf der Suche nach dem Glück der Ewigkeit vergeht die Schnellebigkeit der Zeit.

Es stehen noch Karambolagen aus, dann ruft die Glocke, die Ruhe ist die letzte Option, sie wartet Schon, unverhofft gewährt sie einen Einblick.

Der Tod ist der Nebenbuhler, es ist zu spät, wenn Man nicht aufpaßt, nur Gleichgültigkeit gewinnt Ein paar Bonus-Punkte.

“ Lottokönig ”

Auf schreit der Schwachkopf, es gibt kein zurück,  
Vorwärts gerichtet, er ist schon entrückt.

Aschfahl das Hemd, erloschene Glut, es hatte  
Gebracht nur vergängliches Glück, es machte ihn  
Erst so richtig verrückt, wer wagt gewinnt, des  
Glückes Spiel, ist man gescheit, dann lernt man  
Viel, wer gar nicht spielt, der hat es satt, er legt  
Sich nieder wie ein müdes Blatt.

“ Blutopfer ”

Das Opfer aus der Mode kommt, da man die Dinge nicht beim Namen nennt, der Ablaßhandel Blüht, das Klima an der Börse wird von Todsünden bestimmt, das Wetter von morgen ist Mehr als eine Aktie wert, nur dumm, wenn man Sich auf den Gewinn verläßt.

“Rechtschreibreform”

Einen Vorschlag habe ich noch für die Neuerer  
Des Schreibrechts, wie wäre es mit Viehlosovieh,  
Dies erscheint bei weitem wirkungsvoller, denn  
Das laszive Philosophie, oder bleibt man konservativ  
Und schreibt weiter Philosophie.

`` Saftgrün ``

Das saftige Grün der Wiese wäre ihm ein Foto Wert gewesen, aber er bevorzugte für seine Schnapp-Schüsse immer noch Schwarz-Weiß-Aufnahmen, eine Marotte die er sich leistete um Der Klarheit Willen.

Man hört auf zu denken, wenn man im Rausch Der Farben deliirt, aber man frage lieber keinen Fotografen.

“ Kunterbunt ”

Die Moderne kommt oft coloriert daher, man sieht doch worum es geht, wenn man in Farben sieht, konträr liebt es der Pfingstochse, letzterer schreckt auch nicht vor Dissonanzen zurück.

“ Nimmersatt ”

Man zieht sich das Fell über die Ohren, man  
Erscheint Lamm fromm, doch man läßt nicht das  
Feixen. Man läßt sich einen Bären aufbinden, der  
Hunger ist maßlos, vergißt alle Grenzen.

Verhinderte Propheten singen im stillen  
Kämmerlein und nur die Gummibären hören zu.

Mächtig gewaltig, drängt es sich unterm Scheffel  
Und birgt das Licht. Nur ein Herz bricht.

“ Hühnergott ”

Strandspaziergang fernaliefen, jetzt kommt die Post in Form von Briefen. Eine Karte von der Ostsee ist auch dabei, woher sie kommt ist Einerlei.

Das Strandgut im Paket verschickt, es ist ganz Nett, nur stinkende Fische mag der Postbote nicht Leiden, man wird es uns ankreiden, da bin ich Sicher.

“ Fettlebe ”

Das Reform-Paket kommt, für jeden etwas, das Maß ist voll.

Verleibt der Staat die Schäfchen ein, die Flöhe Tanzen Ringelrein.

Versucht der Mopp sich auch zu wehren, die Reform-Agenda stand in Ehren.

Zurück zu Filz und Fett, die Ecke war ganz nett, Nun ist sie weg.

“ Scheuklappen ”

Die Musik ist nicht wichtig, nur das Spektakel zählt. Das Wahre und Schöne, gefährlich zieht es uns an, doch die Wege blockiert.

Meine Philosophie öffnet die Schranken für freie Gedanken. Neues Denken, selbstisch bekennen, erst in der Tat beweist sich seine Mildtätigkeit.

“ Hinterhand ”

Das Spiel der Brüder war famos, die Mutter  
Wurde den Klos im Hals nicht los.

Verrückt nennt man die Verbrecherbande, sie  
Fängt was an, doch bringt nichts zu Ende.

Aufwiegelei war jener Zeitvertreib, der hat den  
Hintern fest verbleit.

Verrat und Ohnmacht ohne Sinn, verbraucht das  
Spiel den letzten Gewinn.

`` Hinterhalt ``

Dumm reingefallen, die Falle schnappt zu, war  
Blind vor Eitelkeit, ein dummer Tor.

Nun, wo es zu spät ist, sind Freunde zur Stelle,  
Sie helfen dem Armen in der Not aus der  
Klemme.

“ Nervenkrieg ”

Der Streit war nicht von Pappe, die Freundschaft  
Nur noch eine halbe Sache.

Es kam die Liebe unumwunden, es querten  
Kutschen, er drehte die Runden.

Der Zank-Apfel war bald ein faules Ding, da sind  
Noch immer die Würmer drin.

“ Sanduhr ”

Die Zeit läuft langsam, manchmal schnell, dann  
Steht sie still, sie macht was sie will.

Es fließt die Zeit mir durch die Seele, damit ich  
Mich mit der Schwermut nicht so quäle.

Es knirschen die pirschenden Schuhe, er nahm  
Sie aus der alten Truhe.

“ Wagemut ”

Er sucht sich den Weg, er zieht seine Bahn, auf  
Halber Strecke, ein toter Schwan.

Das Blut im Schnee, es ist noch frisch, das Tier  
Ist noch warm.

Er geht aus, er kehrt heim, auf halber Strecke  
Tanzen die Kinder Ringelrein.

Er denkt noch immer an den Schwan, wer hat ihm  
Das getan.

“ Hellsicht ”

Die Einsicht ließ nicht länger warten, jetzt spielt  
Er längst nicht mehr mit Karten.

Er liest die Zeitung, fängt vom Kai den frischen  
Hering mit dem Wurm, er mariniert ihn ein, das  
Schmeckt fein, doch Pellkartoffeln müssen sein.

“ Sonnenfinsternis ”

Der Mondlauf kreuzte ihre Bahn, sie setzt eine Maske auf, ein dunkler Clown.

Es blinzelt der Wanderer auf seinem Weg, er Kann die Sonne nicht wiedererkennen.

Versteckt der Mond die Sonnenscheibe, als das Man bloß zu Hause bleibe.

“ Mordslust ”

Der Tiger transformiert die Angst, das macht ihn  
Stolz und vornehm ist sein Gang.

Der Mensch neidet ihm die Würde, nennt ihn  
Gefährlich, sperrt ihn ein oder tötet ihn, dem Tier  
Hilft nicht das stille Beten.

“ Wadenbeißer ”

Auf der Jagd nach lästigen Schmeiß-Fliegen biß  
Er sich in die Wade, dann durfte er baden.

Das tat gut, denn es schmerzten die Gelenke.

Nun hat er Ruhe und Frieden, ganz für sich allein  
Auf seinem Tisch in der Vase die Lilien.

“ Amoklauf ”

Des Kanzlers letzte Sünde, der Lauf mit einer  
Binde.

Der Spott quillt aus den Tonnen, er hat nicht viel  
Gewonnen.

Sinnentleert und frei erkennt man den Clou.

“ Sauhund ”

Es folgten seinem Schritte, sechs Höllen-Hunde,  
Ausweichend dem Tritte, Gefahr ist im Verzug, er  
Jagt den Hühnerdieb.

Die Taschen voller Eier, vertreibt das Bellen die  
Alte Leier, die Pfanne brät ihm Spiegeleier.

“ Hoffnungsschimmer ”

Die Hoffnung nicht verspielen, sie es der Fallschirm, wenn man verloren hat.

Im wirklichen Leben gibt es keine Rückversicherung, trotzdem oder gerade deshalb Investiert man alle Energie ins Schneckenhaus, Nur um am Ende zertreten zu werden.

“ Zusammenbruch ”

Hört auf mit geißeln und mit necken, es ist was  
Für der Narren Gecken.

Auf Allerlei finden sich Reime, nur schwer zu  
Finden, eine Bleibe.

Das Obdach ist ein loses Zelt, indem man täglich  
Einkehr hält.

“ Himmelfahrt ”

Eine Radfahrerin auf der Promenade, den Blick  
Im Spiegelglas der Schaufenster, sie fährt blind in  
Die Dämmerung.

Eine junge Meute schrägt die Straße, die Gruppe  
Verläuft sich hinter ihrem Leitbull.

Ein einsamer Läufer im Stadtwald, er hinterläßt  
Den nachhaltigsten Eindruck.

Ein paar Stöckel-Schuhe am Rand der Stadt, dazu  
Ein aggressives Paar im Morgennebel.

Die Nacht vergeht und bringt den Tag ans Licht.